



Die Linde am Mittleren Kreis in Therwil wurde am Samstag gefällt (die Aufnahme links stammt von 1934). Stephan Gutzwiller wollte sie retten. FOTOS: ZVG/NICOLE NARS-ZIMMER

# Die alte Linde ist nicht mehr

Therwil Stephan Gutzwiller wollte eine Linde vor der Säge bewahren – genützt hat es nichts

VON BENJAMIN WIELAND

Die Meldung entdeckte Stephan Gutzwiller zufällig. In den amtlichen Mitteilungen kündigte Therwil Ende Oktober an, dass die Linde an der Ecke Mittlerer Kreis/Schulgasse vor dem Parkplatz des Café Grellinger gefällt werden solle: Der Stamm sei faul und hohl, er stelle ein Sicherheitsrisiko dar, lautete die Begründung. Gutzwiller kennt die Linde seit Kindstagen: Zwar lebt er in Basel, er wuchs jedoch in Therwil auf. «Das kann es doch nicht sein», dachte er sich, und holte sich seine Kletterausrüstung aus

dem Keller. Sein Plan: Er würde sich am Fälldatum an den Stamm anketten und diesen vor der Motorsäge bewahren.

Nach einem Gespräch mit dem zuständigen Gemeinderat vergangene Woche sah Gutzwiller wieder von der Aktion ab. Der Baum sei tatsächlich nicht mehr zu retten, musste der Unternehmer einsehen. Seit Samstag klafft auf dem Parkplatz nun nur noch ein Loch. Trotzdem – die Fällung hätte verhindert werden können, ist Gutzwiller überzeugt: dann, wenn man den Baum früher und besser geschützt hätte, schreibt er im folgenden Brief an die bz:

«Die Fällung einer rund 150 Jahre alten Linde in Therwil hätte nicht sein müssen. Ein weiteres Naturdenkmal ist verloren gegangen. Dies, obwohl sich die Gemeinde in Sachen Bäume überdurchschnittlich engagiert zeigt. Und dennoch: es ist etwas schiefgelaufen. Wieso ist ein Baum mit einer Lebenserwartung von 1000 Jahren bereits im Teenageralter krank? Weil der Wurzelraum rücksichtslos behandelt wird. Jedem Schulkind ist klar, dass ein Baum ohne seine Wurzeln nicht lebensfähig ist. Trotzdem sind auch bei besagter Linde während der vergangenen 50 Jahre die Wurzeln zunehmend

zugunsten von Parkplätzen, Strassen und Leitungen systematisch zerstört worden.

Dieser Fall unter vielen verdeutlicht uns: Bäume sind in unserem Siedlungsraum nur noch geduldete Accessoires. Der Kampf um Raumsprüche findet dabei nur scheinbar oberirdisch statt; der Geldwert des Wurzelraums eines Baumes übersteigt jenen des Luftraumes heute um ein Vielfaches. Solange aber ein wirksamer Schutz des Wurzelraums fehlt und einem Baum nicht der entsprechende Gegenwert beigemessen wird, verkommen sämtliche übrigen Pflegemassnahmen zur Farce.»

## NACHRICHTEN

### AESCH SP mit voller Liste für Gemeindewahlen

Zu den Gesamterneuerungswahlen Ende Februar 2016 tritt die SP Aesch-Pfeffingen mit einer kompletten Sieberliste an. Neben den beiden bisherigen Aescher Gemeinderäten Eveline Sprecher und Paul Svoboda figurieren auf der Liste Patricia Büeler, Jan Kirchmayr, Landrätin Christine Koch, Sibylle Probst und Erich Wyss. (BZ)

### GELTERKINDEN Das Budget ist fast ausgeglichen

Die Gemeinde Gelterkinden weist in ihrem Voranschlag 2016 einen Verlust von 144 000 Franken aus; dies bei einem Gesamtaufwand von 24,41 Millionen. Für nächstes Jahr plant Gelterkinden mit Nettoinvestitionen von 8,34 Millionen Franken. (BZ)

### NACHTSPERRUNGEN Baustelle auf A 18 wird aufgehoben

Für die Aufhebung der Baustelle ist die A 18 im Abschnitt Reinach Süd bis Muttenz Süd noch bis kommenden Donnerstag jeweils nachts von 20 bis 5 Uhr in beiden Richtungen gesperrt. Ab Donnerstagmorgen ist die A 18 in beiden Richtungen wieder normal befahrbar. Die Umleitung erfolgt über die Kantonsstrassen. (BZ)

### SISSACH Polizei präsentiert sich am Herbstmarkt

Morgen findet in Sissach der Herbstmarkt statt. Die Baselbieter Polizei wird mit einem Stand vertreten sein. Mitarbeitende der Polizei stellen sich dort den Fragen der Besucher und geben Auskunft. Ein wichtiges Thema werden die Einbruchdiebstähle sein. Aber auch zu anderen Themen wie Trickdiebstahl, Einzeltrickbetrug, Verkehrsfragen usw. können diverse Broschüren bezogen und Fragen direkt am Stand mit Fachleuten besprochen werden. Zudem werden an Interessierte kleine Präsenten abgegeben. (BZ)

# Kunst wird Teil der Natur

«Aussichten» Diese Ausstellung ist hochstehend, vielseitig, zieht ganze Familien an – eine Zwischenbilanz der Kunstschaffenden

VON ANDREA MAŠEK

Seit Anfang Mai wählen viele Wanderer und Spaziergängerinnen nicht den direkten Weg auf die Sissacherfluh, sondern nehmen Umwege in Kauf. Sie folgen den Kunstwerken der Ausstellung «Aussichten». Rund 6000 Flyer wurden laut Organisatorin Kitty Schaertlin bisher mitgenommen, das gibt einen Anhaltspunkt zu den Besucherzahlen.

Der Birsfelder Künstler Christoph A. Flückiger ist häufig vor Ort und sagt, der Besucherandrang sei gross. Unter der Woche kämen Pensionierte, am Wochenende ganze Familien. Viele Hundebesitzer würden den Kunstweg ablaufen. Selbst Reiter seien da unterwegs. Er hat, wie auch Schaertlin, schon viele Führungen gemacht.

### «Viele lachende Gesichter»

Weil die Ausstellung an einem beliebten Ausflugsziel realisiert worden ist, können vielfältigste Besucher an die Objekte herangeführt werden, lobt die Künstlerin Kathryn Vogt-Häfelinger. «Die Kunstwerke haben bereits einen Bekanntheitsgrad», sagt Liza Stauder-Koltay. «Die Leute sind von der Ausstellung begeistert, es gab nur positive Reaktionen und viele lachende Gesichter.» Die Sissacher Künstlerin zeigt drei Figuren, drei «Helden».

Auch der Zunzger Flavian Naber hat nur Positives zur Ausstellung gehört. «Jeder ist seines Glückes Schmied» lautet die Aussage seines Werks «Wieland». «Rückmeldungen darauf hatte ich eher wenige, diese waren aber umso schöner



Zwei der zahlreichen Kunstwerke: «Helden» (links) von Liza Stauder-Koltay und «Aussicht/Einsicht/Aufsicht» von Christoph A. Flückiger. FOTOS: ZVG/BARBARA JUNG

und gehaltvoller und haben mich sehr gefreut.» Für ihn ist es wichtig, dass eine Arbeit sowohl formal als auch inhaltlich funktioniert. «Da der Titel nur einen kleinen Teil des effektiven Inhalts preisgibt, muss einen Betrachter schon die optische Erscheinung der Skulptur berühren und animieren, diesen in der Dokumentation des Werks zu entschlüsseln.» Wer das mache, zeige Interesse am Werk – und Naber nimmt dies als Wertschätzung und als Kompliment.

Kunsthistoriker seien kritisch, bemerkt Flückiger, sie würden aber die Ausstellung als hochstehend bezeichnen. «Ausstellungsmacher bemäkeln etwa Sockel, die in ihren Augen falsch gewählt sind.» Flückiger, der seine begehbbare dreiteilige Installation mit «Aussicht/Einsicht/Aufsicht» betitelt

hat, sucht den Kontakt mit den Besuchern bewusst, «da erst in Gesprächen die Kunst im Kunstwerk gezeigt werden kann, damit sie es verstehen und nicht einen «Saich» finden».

Die Ausstellenden selber preisen das hohe Niveau. Für Naber ist die Ausstellung hochstehend, «da nebst der Lage auch die Vielfalt der gezeigten Werke sehr anspricht». Dies werde dem Grundgedanken einer Gruppenausstellung mit Leitthema gerecht. Stauder sagt, die Ausstellung «ist tiefgründig, vielseitig, unterhaltsam und familienfreundlich. Vor allem wird hier eine frische und freie Kunst gezeigt. Es geht also auch ohne Kommerz und Marketing.»

Das Gelände finden alle Befragten ideal. Vogt sagt, «es ist eine sehr interessante Aufgabe gewesen, mich mit

der Landschaft auseinanderzusetzen, auf diese zu reagieren und an diesem Ort künstlerisch zu aktuellen Themen Stellung zu beziehen». Ihr «Zaun» grenzt ein und aus. Für die Sissacherin war es bewegend, den Schlittelhügel ihrer Kindheit als Ausstellungsfläche einnehmen zu dürfen.

### Reizvoll zu jeder Jahreszeit

Viel Freude hatte auch Naber während des Entstehungsprozesses: «Ich habe neue Erfahrungen im Gestalten von Materie gemacht.» Für Stauder war es spannend, in dieser Dimension mit neuen Materialien zu arbeiten. Sie meint, das Risiko habe sich gelohnt, die Figuren seien gelungen. Und sie fühlt sich ermutigt, weiterzumachen. Die Künstler konnten übrigens selber vorschlagen, wo sie ihre Werke hinstellen wollten. «Der Standort erhöht den Wert und die Aussage», betont Flückiger.

Die Ausstellung sei extra so konzipiert, dass sie zu jeder Jahreszeit ihre Reize hat, erklärt Schaertlin. Im Mai war das Gras hoch, der Sommer war gekennzeichnet durch Dürre. «Jetzt bilden die farbigen Laubbäume eine wunderbare Kulisse.» Vogt sagt, ausserdem würden Veränderungen der Objekte sichtbar, die durch die Witterung entstehen: «Speziell durch die Feuchtigkeit fängt das rohe Holz meiner Arbeit an, sich zu verfärben. Mit Blick auf die gefärbten Herbstblätter der umliegenden Obstbäume birgt dies spannende Assoziationen.» Die Kunstwerke verändern also einerseits die Natur, andererseits werden sie mit der Zeit von ihr verändert, Teil von ihr.

## Arisdorf/Olsberg Eine Tonne Blei soll entfernt werden

Seit 2005 ist die ehemalige 300-Meter-Schiessanlage in Olsberg ausser Betrieb. Nach wie vor aber ist der Kugelfang im Kataster für belastete Standorte eingetragen. Nun sieht der Gemeinderat Sanierungsbedarf, das schreibt er in der Botschaft zur Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 26. November. Die Stimmberechtigten entscheiden dann über einen entsprechenden Kredit.

Für den Vollzug der Sanierung ist dabei der Kanton Basel-Landschaft zuständig. Denn: Der Kugelfang liegt auf Gemeindegebiet von Arisdorf. Da aber das Schützenhaus auf Gemeindegebiet von Olsberg liegt, ist diese für die Realisierung zuständig.

Eine Befragung des ehemaligen Schützenmeisters habe ergeben, dass von einer Gesamtschusszahl von 190 000 Schüssen ausgegangen werden kann. «Diese geringe Zahl an Schüssen scheint aufgrund der Einwohnerzahl plausibel», schreibt der Gemeinderat in der Botschaft. Aus dieser Gesamtschusszahl und dem Bleigehalt der Munition ergibt sich eine Menge von rund 1400 Kilogramm Blei. Dieses soll nun entfernt werden. Für die Dekontamination soll der Boden ausgehoben und abgeführt werden. Je nach Belastung wird das Material in eine Deponie oder in eine Bodenwaschanlage geliefert. Ziel ist ein Messwert von 300 ppm. Damit würde das Areal weiterhin im Kataster vorkommen, dürfte aber uneingeschränkt landwirtschaftlich genutzt werden. Die Kosten dafür belaufen sich auf knapp 200 000 Franken. Nach Abgeltungen und Beiträgen des Kantons bleiben für die Gemeinde gut 90 000 Franken. (BZ)